

Die Familie Kaiba und andere Katastrophen

2. Kapitel überarbeitet

Von Tea_Kaiba

Kapitel 9: Eltern werden ist nicht schwer, Eltern sein dagegen sehr...

"Guten Morgen Mrs. Kaiba." Seto fing sich einen genervten, wenn auch noch reichlich verschlafenen Blick ein. "Geht das jetzt so weiter? Wir sind erst den dritten Tag wieder verheiratet und dein Verhalten fängt bereits an, mich zu nerven." Tea richtete sich im Bett auf und rieb sich die Augen. "Wenn das so ist - geh ich eben allein frühstücken." Sie sah ihm nach. Manchmal konnte sich Seto wie ein kleines Kind - mit der Stimme und dem Aussehen eines Erwachsenen - benehmen. Sie bugsierte ihren umfangreichen Körper aus dem Bett. 'Ich hasse es, so dick zu sein. Wenigstens ist das bald vorbei.' Sie schlüpfte in ihre Hausschuhe und tapste ins Esszimmer. Jetzt erst mal eine Tasse Kaffee. Gerade, als sie nach der Kanne greifen wollte, schnappte eine neu beringte Hand sie ihr weg. Teas Blick schweifte erst zu Setos Tasse und dann zu ihm selbst. "Du hast doch schon." "Ja, aber du bekommst trotzdem keinen Kaffee. Das ist nicht gut für das Kind." Sie verdrehte die Augen. "Eine Tasse wird sie schon nicht umbringen." Ihr Mann schüttelte nur den Kopf und stellte die Kanne außer Reichweite. "Das ist gemein. Du weißt genau, dass ich jetzt nicht schon wieder aufstehen werde..." "Was auch gut so ist." Seto wandte sich an seinen Bruder. "Pass auf, dass sie weder Kaffee, noch Alkohol oder sonst irgendwelche "gefährlichen" Sachen zu sich nimmt, während ich weg bin. Ich muss jetzt los, aber wenn die Wehen anfangen, ruft ihr mich sofort an, klar?" Mokuba grinste. "Geht klar, Boss." "Gut. Bis später." Er gab Tea noch einen schnellen Abschiedskuss und fuhr Mokuba im Rausgehen durch die Haare, woraufhin der protestieren wollte, aber der "Übeltäter" war ohnehin schon verschwunden.

Diese Firma würde ihn irgendwann ganz sicher in den Wahnsinn treiben. Aber wenn irgendjemand ihm gesagt hätte, er solle weniger arbeiten, hätte Seto auch nicht auf ihn gehört. Nicht, bevor Sabrina so weit war, die Leitung zu übernehmen. Seine Sekretärin klopfte. "Mr. Kaiba, ein Anruf für Sie." Er hob den Kopf. "Wer ist es denn?" Wer immer es war, er hatte sich einen schlechten Zeitpunkt ausgesucht. Seto steckte mitten in einer Arbeit, die er mehr als alles andere - außer den Verlieren von Duellen - hasste: Bilanzprüfung. In jeder anderen Firma wurde das von einem Spezialisten übernommen, aber er traute solchen Leuten eben nicht. In dieser Phase war es besser, ihn nicht zu stören. "Ihr Bruder. Er scheint ein wenig - wie soll ich sagen - durch den

Wind zu sein." "Mokuba? Dann stellen Sie ihn durch, worauf warten Sie noch?" Sein Bruder wusste, womit er gerade beschäftigt war, und wenn er trotzdem anrief, konnte das nur eines bedeuten: akuter Notfall. Und nachdem wohl weder die Villa in Flammen stand, noch irgendjemand Japan den Krieg erklärt hatte, blieb nur noch anzunehmen, dass Teas Wehen eingesetzt hatten. "Mokuba, was ist los?" fragte er trotzdem.

"Seto! Na endlich!" japste es aus dem Hörer. "Tea liegt auf der Couch und wimmert!" "Sie tut was?" Kurzes Schweigen. "Jedenfalls gibt sie komische Geräusche von sich und hält sich den Bauch. Was soll ich denn jetzt machen?" Gute Frage. "Mokuba, hör zu. Sag Tea, sie soll sich bewegen, auf und ab laufen oder sonst was. Das ist jetzt wichtig. Ist Sabrina inzwischen heim gekommen, oder ist sie immer noch bei Duke?" "Bei Duke." Er seufzte. Wenn man seine Schwester mal brauchte... "Dann ruf sie an und sag, sie soll heimfahren und ein paar von Teas Sachen packen, Nachthemd und so weiter, sie wird ja wohl eine Weile im Krankenhaus bleiben. Roland ist aber doch wohl hoffentlich da?" "Ja, er steht neben mir..." Wenigstens etwas. Aber schließlich hatte sein Chauffeur auch strikte Anweisungen, daheim zu bleiben. "Er soll euch in die Uniklinik fahren. Ich komme so schnell ich kann."

Nicht schnell genug, um noch mitzubekommen, wo er hinmusste, wie sich herausstellte. Notgedrungen trat er zum Informationsschalter - wobei er die Schlange der wartenden Personen nicht beachtete - und erkundigte sich nach dem Weg zur Entbindungsstation. Durch das wütende Geschimpfe der Leute, die vor ihm an der Reihe gewesen wären - wenn man nicht genau hinhörte, erinnerte der Geräuschpegel an einen wütenden Bienenschwarm - gelang es der Schwester irgendwie, ihm eine vernünftige Wegbeschreibung zu geben, nach der er sich nur zwei Mal verließ. Endlich in der richtigen Abteilung angekommen, hopste Mokuba ihn auch schon an. "Seto, da bist du ja! Sie haben Tea schon weggebracht, aber der Arzt meinte, es kann noch Stunden dauern, bis das Kind kommt! Sie ist noch nicht mal im Kreissaal! Aber Sabrina war schon da, die Tasche steht da drüben!" Selbst Setos langjährig geschultes Gehirn brauchte einen Moment, um diesen Redeschwall in für einen Normalsterblichen verständliche Informationen zu verarbeiten. Dann jedoch schob er den aufgedrehten Wuschelkopf zuerst zu einem der Sitze im Wartezimmer. "Jetzt beruhige dich erstmal. Setz dich hier hin und atme ruhig ein und aus, ja? Ich bin gleich wieder da." Gehorsam tat Mokuba, wie ihm geheißen, und sein Bruder trat wieder auf den Flur. Ein Arzt war nicht in Sicht, aber er fing eine der Schwestern ab, die gerade auf dem Weg zu ihrer Mittagspause war. "Entschuldigen Sie." Allein diese Anrede musste jemandem, der ihn kannte, schon verraten, dass er mit seiner momentanen Situation etwas überfordert war. Das gehörte einfach nicht zum Wortschatz eines Seto Kaiba. "Ja?" "Können Sie mir sagen, wie es meiner Frau geht? Sie müsste vor etwa einer halben Stunde angekommen sein. Tea

Kaiba." Sie überlegte kurz und antwortete dann: "Ich habe ihre Frau eben noch gesehen. Ihre Wehen haben noch nicht eingesetzt, sie ist noch in den Vorwehen. Die Geburt kann sich noch bis zum Abend hinziehen." "Danke." Seto begab sich wieder in den Warteraum, wo er die nächsten Stunden damit zubringen sollte, abwechselnd auf Mokuba einzureden und nervös auf seinem Laptop zu tippen. Irgendwann hatten sie Tea auf einer Liege in den Kreissaal gerollt. Sie hatte nicht unbedingt sehr gesund ausgesehen, eher schon erschöpft. Dabei war eine Krankenschwester permanent damit beschäftigt ihr - soviel man durch die geöffnete Tür hören konnte - zu versichern, dass die schlimmsten Wehen erst noch kommen würden. Sehr ermutigend.

Hier schienen ja wirklich Profis zu arbeiten. Inzwischen jedoch hatten sich die Türen des Kreissaals schon einige Zeit wieder hinter der Armada von - selbstverständlich bestbezahlten - Ärzten geschlossen, und seitdem war Mokuba kaum noch zu bändigen. Er hüpfte herum wie ein mutierter Grashüpfer. Seto stöhnte und hielt sich den Kopf. "Mokuba, lass das! Das hilft auch nichts!" Er schien ihn gar nicht gehört zu haben. "Es sind schon Frauen bei einer Geburt gestorben, oder ihre Kinder!" "Das wird nicht passieren, sie hat die besten Ärzte bei sich." Setos Antwort kam ohne Zögern, auch wenn ihm schon ähnliche Gedanken gekommen waren. "GESTORBEN!" der Kleine war anscheinend einem Nervenzusammenbruch nahe. Auch Setos Geduld war bald am Ende, allerdings aus einem anderen Grund. "MOKUBA! SETZ DICH ENDLICH HIN, DU MACHST MICH NERVÖS! TEA WIRD NICHT STERBEN, GENAUSO WENIG WIE ROWENA! SCHLUSS JETZT!" "Rowena?" Eingeschüchtert schien der Schwarzhaarige nicht, nur erstaunt. "Ja. Das ist der Name, den wir ausgesucht haben. Rowena Kirika." "Hübsch..."

Weitere quälende Stunden später wurde ihr Warten endlich von einem der Ärzte beendet. "Meinen Glückwunsch, Mr. Kaiba. Sie sind soeben Vater einer gesunden Tochter geworden." "Na Gott sei Dank, dann hat dieses Rumgehüpfe ja wohl endlich ein Ende." Er fing sich einen etwas irritierten Blick von seinem Gegenüber ein, offensichtlich war der andere Reaktionen von frischgebackenen Vätern gewohnt. Allerdings waren die normalerweise wohl auch kaum damit beschäftigt, ihre kleinen Brüder einzufangen. "Mokuba! Hier geblieben, wo willst du hin?" hätte er ihn nicht am Kragen gepackt, er wäre ihm glatt entwischt. "Zu Tea und dem Baby, wohin sonst?" "Da habe ich ja wohl den Vortritt, oder? Ich hätte dich wirklich bei Roland lassen sollen. Jetzt warte noch einen Moment hier, ja? Ich hole dich dann schon..." Schmollend verzog sich der Quälgeist in eine Ecke. "Menno - da ist man grade Onkel geworden, und darf seine Nichte nicht mal sehen." Er hätte genauso gut den Mund halten können, denn seine Beschwerden verhallten ungehört.

Müde öffnete Tea die Augen, als die Tür aufging und Seto herein kam. Ihre Tochter hielt sie im Arm. "Wie gehts euch?" Sie lächelte über seine Sorge. "Gut, denke ich. So gut, wie es eben sein kann." Sie klang erschöpft. Seto strich ihr sanft über die Haare und nahm seine Tochter auf den Arm. "Du solltest jetzt besser schlafen. Schließlich hast du Einiges auszugleichen." Kaum, dass Teas Kraft noch für ein Nicken ausreichte bevor sie ins Land der Träume abtrieb. Ausgelaugt von der Geburt, schlief sie bis in den nächsten Nachmittag hinein.

Teas Blick wanderte durchs Zimmer, aber außer einem kleinen Bettchen direkt neben ihrem großen Bett, in dem ihre Tochter schlief, konnte sie nichts Nennenswertes entdecken. 'Keiner da?' Wie als Antwort auf ihre stumme Frage hörte man auf den Flur die Schritte gleich mehrerer Personen. Als die Türklinke herunter gedrückt wurde, ertönte die strenge Stimme einer Krankenschwester. "Nur jeweils ein Besucher, Sie können nacheinander ins Zimmer! Junge Mütter brauchen viel Ruhe!" Proteste wurden laut, aber die Schwester ließ sich nicht erweichen. Während sie dem Gespräch auf dem Gang lauschte, viel es Tea siedend heiß wieder ein: Heute war die Hochzeit von Sabrina und Duke gewesen, und sie hatte sie verpasst. Die Tür flog auf und die frischgebackene Ehefrau schneite herein, noch im Brautkleid. "Hallo Tea! Wie geht's dir?" Ohne eine Antwort abzuwarten, rauschte sie hinüber zu dem kleinen Bett an der Seite des größeren, um ihre Nichte zu begutachten. "Ist die süß! Und wann ist sie geboren? 6.8. um 20 Uhr 15? Dann werdet ihr einiges zu tun bekommen..." (Anm.:

am 6.8. 1945 um 8 Uhr 15 - Naja, FAST die selbe Uhrzeit. ^^ - wurde die Atombombe über Hiroshima abgeworfen) Grinsend wartete Tea, bis sich ihre Freundin wieder beruhigt hatte Dann fragte sie: "Und, wie fühlt man sich als frisch verheiratete Frau?" Strahlend setzte sich Sabrina neben sie auf das Bett. "Toll! Aber du hättest mal sehen sollen, was das für ein Chaos war..."

~~~~~Rückblick~~~~~

"Sabrina, beeil dich, wir kommen noch zu spät!" Obwohl sonst eigentlich geduldig mit seiner Verlobten, klang Duke jetzt einigermmaßen ungeduldig. Aber schließlich sollte die Messe in fünfzehn Minuten anfangen, und Sabrina war immer noch im Bad. Sie würden noch zu spät zu ihrer eigenen Hochzeit kommen - na wenigstens brauchten sie nicht zu fürchten, dass irgendjemand ohne sie anfing. "Ich komme ja schon! Moment noch!" Fünf Sekunden später stürmte eine weiße Wolke an ihm vorbei, die der verdutzte Schwarzhaarige gerade noch als seine Braut identifizieren konnte. Er stieg in das extra zum Hochzeitsauto aufpolierte Cabrio und wartete darauf, dass auch Sabrina sich setzen würde, damit sie endlich los könnten. Doch auf deren Gesicht trat nur ein seltsamer Ausdruck und sie rief ihm zu: "Ich bin gleich wieder da, ich hab meine Handtasche liegen lassen." Mit diesen Worten rannte sie zurück ins Haus.

Was wollte Mike denn jetzt noch? Warum war er nicht schon längst an der Kirche, wie vermutlich alle anderen Hochzeitsgäste...? "Sabrina!" Er packte sie fast unsanft an den Oberarmen und rückte sie gegen die nächstbeste Wand. "Was soll das?" fragte die Festgehaltene mit kaum unterdrückter Panik in er Stimme. "Du weißt doch, dass du das nicht tun musst, oder? Ich meine, willst du jetzt schon heiraten? Mit fünfzehn? Was ist, wenn du dich noch in jemand anderen verliebst?" Sie brauchte ein paar Sekunden, um zu begreifen, was er da eben gesagt hatte, und einige weitere, um eine passende Antwort zu finden. Die dann allerdings recht dürftig ausfiel. "Natürlich weiß ich das! Ich..." Sie wurde immer leiser und brach schließlich ab. Wollte sie das wirklich? Hatte er nicht vielleicht doch recht? War es noch etwas zu früh, um zu heiraten? Hatte sie sich vielleicht einmal mehr von ihrer schnellen Begeisterungsfähigkeit mitreißen lassen und nicht an die Zukunft gedacht? Wie ein Kartenhaus, in das der Wind geblasen hat, stürzten auf einmal tausend Fragen auf das Mädchen ein. Ein paar Augenblicke lang war sie zu verwirrt, um zu sprechen. Dann stieß sie ihren "Lehrer" unsanft von sich. "Was soll der Unsinn? Ich liebe Duke, das weißt du ganz genau! Und ich werde jetzt gehen und ihn heiraten, ganz egal, was du noch sagst!" Aber an ihr nagte immer noch der Zweifel, den der junge Mann in ihr gelegt hatte.

~~~~~Rückblick Ende~~~~~

Tea war entsetzt. "Das hat er wirklich gesagt? Ich meine, er hat wirklich versucht, dich von deiner Hochzeit abzuhalten?" Das war schließlich die einzige Deutungsmöglichkeit dieses seltsamen Vorfalles, nachdem Mike die letzten Monate damit zugebracht hatte, Sabrina für sich zu gewinnen - was ihm sehr zu seiner Enttäuschung nicht geglückt war. Ihr Gegenüber nickte nur, aber gleich strahlte sie wieder. "Trotzdem, es war die richtige Entscheidung!" Tea war nicht so leicht umzustimmen. "Ich hab dir gleich gesagt, dass an diesem Mike etwas faul ist..." Sie war ihm wirklich schon kurz nach seiner Ankunft mit Misstrauen begegnet, was ja sonst nicht unbedingt einer von Teas hervorstechenden Charakterzügen war. "Ach, hör

schon auf. Mike ist OK, er wollte mich ja nur noch mal daran erinnern - obwohl - naja, also in der Kirche sah er schon ziemlich wütend aus. Aber..." fügte sie schnell hinzu, als sie Teas Na-also-Blick sah, "Lass uns von was anderem reden. Wann darfst du nach Hause?" Wiederstrebend antwortete die Brünette: "Am Montag. Das heißt" korrigierte sie sich. "Morgen. Heute ist ja schon Sonntag." Auf ein Mal ergriff wieder die Geschäftigkeit Besitz von Sabrina. "Gut zu wissen. Also, ich geh dann mal, schließlich hab ich noch zu feiern. Machs gut, erhol dich! Ich schicke die anderen rein!" Und schon war sie aus der Tür.

Eine weitere Nacht und einen weiteren Vormittag später waren Mutter und Kind zur Abreise bereit. Seto hatte sich extra frei genommen, um sie beide abzuholen. Er wurde schließlich auch schon sehnsüchtig erwartet, wenn auch weniger von der kleinen Rowena, die sich vorläufig hauptsächlich für ihren Schlaf zu interessieren schien - wie das bei Babys eben so ist. Dafür aber um so mehr von ihrer Mutter. Tea fiel ihrem Mann förmlich um den Hals, als er ins Zimmer kam. "Da bist du ja endlich!" Er nickte lächelnd. "Ja. Komm, gib mir deine Tasche, dass du nicht mehr im Krankenhaus bleiben musst, heißt nicht, dass du dich gleich wieder wahnsinnig anstrengen darfst." Sie verdrehte die Augen über seine Überbesorgtheit, reichte ihm dann aber die Tasche und nahm selbst den Tragesitz vom Boden auf, in dem die Kleine im Moment schlief. Gemeinsam verließen sie das Hospital, vor dem schon eine der Kaiba-Limousinen wartete. Nachdem Teas Gepäck verladen war und die ganze Familie im Auto saß, wandte sich Seto an seine Frau. "Ich habe für heute Abend einen Tisch im Seiki reservieren lassen. Lass uns zur Feier des Tages dort Essen gehen." Tea strahlte. "Klar. Aber wer passt dann auf Rowena auf?" Seto gab den Chauffeur ein Zeichen, loszufahren, während er antwortete: "Das ist kein Problem. Sabrina wird das übernehmen, ich hab schon mit ihr gesprochen." Seine Frau grinste nur in sich hinein und murmelte etwas von "Besser so." Der Brünette runzelte die Stirn. "Was soll das denn heißen?" "Naja... nur, dass du in den letzten zwei Tagen nicht grade das allergrößte Talent für Säuglingspflege bewiesen hast."